PETRA EIMER

# WEIHNACHTEN ~~OHNE~~ MIT JULI

# FÜR PAUL

(UND JULI)

# Inhaltsverzeichnis


Prolog ..... 10
Treffen im Hauptquartier ..... 19
Die Weihnachtsliste ..... 28
Der Adventskalender ..... 36
Der neue Nachbar ..... 42
Auf gute Nachbarschaft ..... 51
Weihnachtsmarkt ..... 63
Eine großartige Idee ..... 73
Plätzchen backen ..... 79
Emma ..... 86
Der Plan ..... 91
Toleranz ..... 103
Einer für alle, alle für einen ..... 118
Die Spur ..... 125
Schnee ..... 135
Der perfekte Baum ..... 143
Weihnachten ..... 157
Epilog ..... 166

DAS
BIN ICH:

Paul

Und das sind: mein bester Freund

Max

Meine Nachbarin
(und Freundin)

Anna

& Juli

Mein Pferd

# Zusammen sind wir:

# Die tierischen Vier!

# Prolog

Für alle, die es nicht wissen: Früher bestand unsere Bande nur aus Max und mir. Eine Männerbande also.

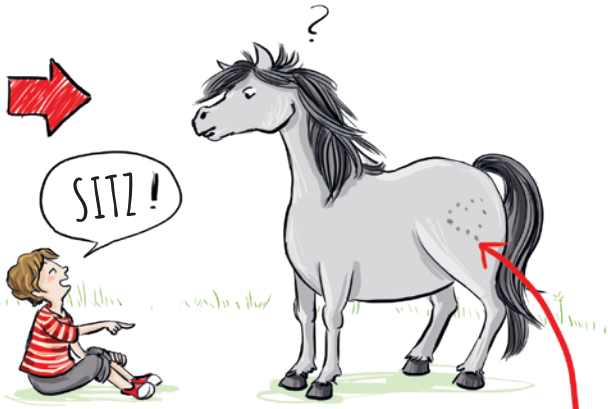
Daran, dass wir einmal Mädchen oder sogar **PFERDE** aufnehmen würden, war gar nicht zu denken.

**UND DANN KAM Juli.**

Juli ist uns im Juli zugelaufen. So wie anderen Leuten eine Katze oder vielleicht sogar ein Hund. Ich habe mir immer einen Hund gewünscht. Einen Hund. **KEIN** Pferd!

Pferde sind nämlich ziemlich unhandlich, nicht besonders hübsch **(im Vergleich zu einem Hund)**, und alles, was man mit Hunden machen kann,

**kann man mit Juli echt vergessen.**




Trotzdem habe ich mich mit ihr angefreundet. Sie ist zwar noch immer ein Pferd, aber sie hat das Herz am rechten Fleck **(oder in ihrem Fall am linken).**

Außerdem ist Juli **SEHR** schlau und **EXTREM** lustig! Und wenn sie etwas macht, was mir nicht gefällt, kann **sie so lieb gucken**, dass ich ihr einfach **NIE** lange böse sein kann.

Das ist eigentlich so wie mit Anna ...

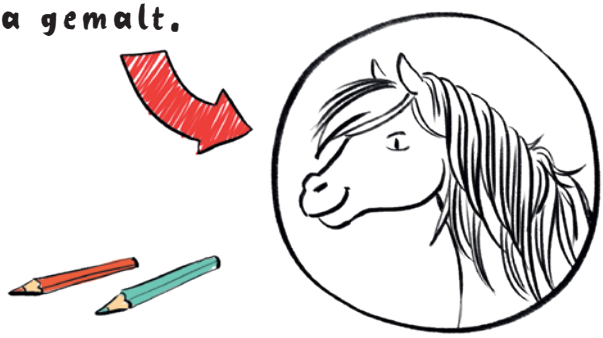
Anna wohnt nebenan, und ich habe sie durch Juli besser kennengelernt. So ein Pferd zieht nämlich Mädchen an wie Limonade die Bienen, und das hat mich am Anfang total genervt. Später war es dann aber okay. Denn auch wenn Anna ein Mädchen ist und ich sie manchmal nicht so gut verstehe (so wie Juli eigentlich), ist sie wirklich schwer in Ordnung.

Nachdem ich mich mit Anna angefreundet hatte und klar war, dass Juli bei uns bleibt, haben Max und ich die beiden in unsere Bande aufgenommen. Seitdem haben wir auch einen Bandennamen:

DIE TIERISCHEN VIER

Und ein eigenes Logo: einen Pferdekopf.

**Den hat Anna gemalt.**



Anna kann nämlich echt gut malen.

Und sie kann auch gut rechnen, turnen und klettern.

**Nur singen kann Anna**

**leider nicht so gut ...**

**Den ganzen Sommer über haben wir vier alles gemeinsam gemacht.**

Wir haben zusammen rumgehangen...

gemeinsam die Gegend erkundet...

und ein geheimes Baumhaus im Wald gebaut.

Da war Anna echt eine große Hilfe.

Und Juli natürlich auch.

Nun ist Winter. Mit Frost und allem.
Es ist kalt, es wird früh dunkel, und unser geheimes Baumhaus ist auch nicht mehr so geheim, wie es einmal war.

**Ganz schön ungemütlich.**

Aber zum Glück ist ja bald Weihnachten!
Und an Weihnachten ist immer alles gut.

# Oder etwa nicht? ...

EINER FÜR ALLE,
ALLE FÜR EINEN

(ALEXANDRE DUMAS)

# Treffen im Hauptquartier

Heute ist der erste Dezember – nur noch 23 Tage bis Weihnachten! Ich springe aus dem Bett und laufe sofort zu meinem Adventskalender, der **(wie jedes Jahr)** neben meinem Schreibtisch hängt.
Als ich das erste Türchen aufmache, fällt mir auch schon die Schokolade entgegen. Sie hat die Form eines Engels, und sofort muss ich an Anna denken. Anna sieht nämlich aus wie ein Engel. Ein Engel mit schokoladenbraunen Haaren.

Etwas schlägt gegen meine Fensterscheibe.

Noch einmal.

Ich öffne mein Dachfenster und sehe Anna gegenüber in ihrem erleuchteten Zimmer stehen.
„Hey!", ruft sie.
„Hey!", rufe ich zurück, während ich unsere **Kommunikationsdose** reinhole.

Die Kommunikationsdose ist eine alte Suppendose. Sie hängt an einer Seilkonstruktion, die Anna und ich zwischen unsere Häuser gespannt haben. So kann man Nachrichten und Gegenstände von einem zum anderen schicken – voll analog und megacool!
In der Dose liegt ein Zettel.

Treffen im Hauptquartier?

„Wann?", rufe ich rüber.
„In einer Stunde?"
„Okay!"
Ich ziehe mir einen dicken Wollpullover über den Kopf und kann es kaum erwarten. Auch Max kommt heute vorbei, und so sind wir vier endlich mal wieder komplett!

Schnell putze ich mir die Zähne, schnappe mir mein Notizbuch und mache mich sofort auf den Weg zum Hauptquartier. Mama hat das Haus über Nacht ganz weihnachtlich geschmückt, und in der Küche steht sogar schon ein Adventskranz.

**Voll feierlich!**

Als ich die Tür zum Garten öffne, pfeift mir ein kalter Wind um die Ohren, und schon mit dem ersten Schritt auf die Wiese stecke ich im Matsch fest.

**Na toll!**

Der Garten sieht aus wie ein Fußballfeld nach einem Turnier über eine Woche.

**Im Regen.**

Ich zerre meinen Fuß aus dem Schlamm und wate vorsichtig auf vereinzelten Grasbüscheln rüber zu Julis Stall.

# Juli ist nicht da.

Im Hauptquartier ist sie auch nicht.

Ich stöhne.

Dass Juli abhaut, ist leider nichts Neues.

Seit unsere Wiese ein einziges Matschfeld ist, benimmt sich Juli wie ein Trüffelschwein. Sie rennt mit der Nase am Boden durch die Gegend und sucht nach Eicheln, Nüssen, Bucheckern oder Äpfeln, die im Herbst liegen geblieben sind.

Leider nicht nur in unserem Garten, sondern

ÜBERALL.

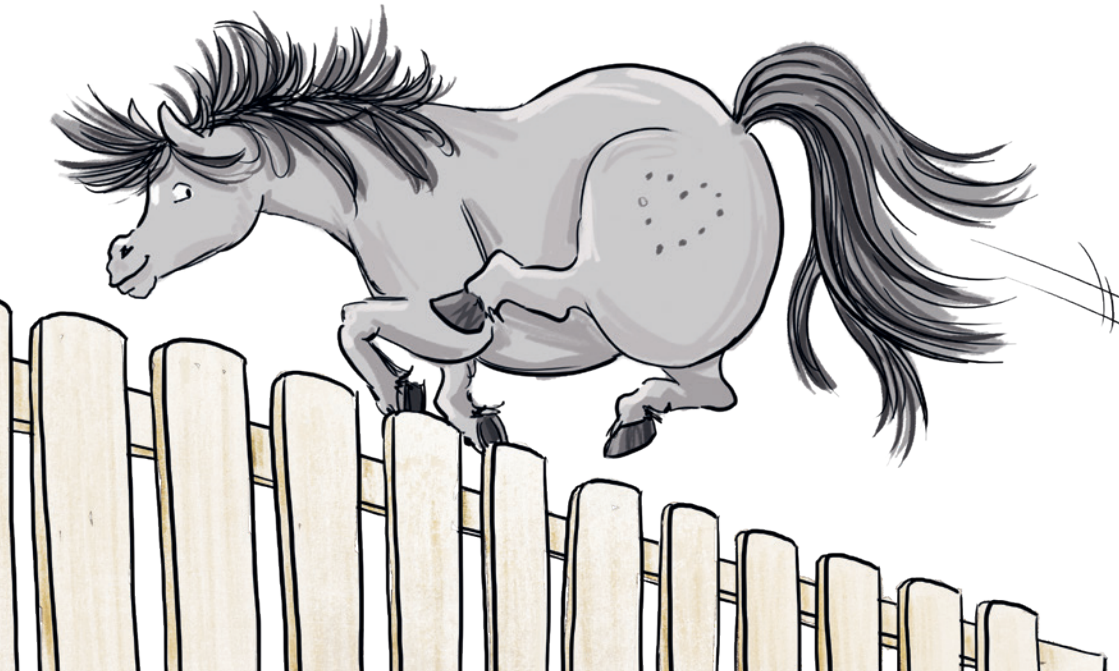
Kein Tag vergeht, an dem nicht irgendein Nachbar vor der Tür steht und uns bittet, Juli wieder einzufangen.
**So auch heute.**

ertönt eine tiefe Stimme hinter mir, und ich zucke zusammen.
Die Stimme kommt aus unserem Nachbargarten.
Nicht der von Anna, der auf der anderen Seite – **rechts.**
In dem roten Haus hat seit über zwei Jahren keiner mehr gewohnt, also erschrecke ich mich **TOTAL.**
Ich drehe mich ruckartig um und sehe einen alten, sehr runden Mann am Zaun stehen.
Er wirkt etwas verwirrt und deutet aufgeregt auf Juli, die hinter ihm auf einem extrem grünen Rasen steht und frühstückt.

„Ähm ja", sage ich schnell. „Das ist Juli. Sie gehört zu mir!" Dann pfeife ich durch die Finger – das hat Anna mir beigebracht. Juli hebt den Kopf.

Bandentreffen!

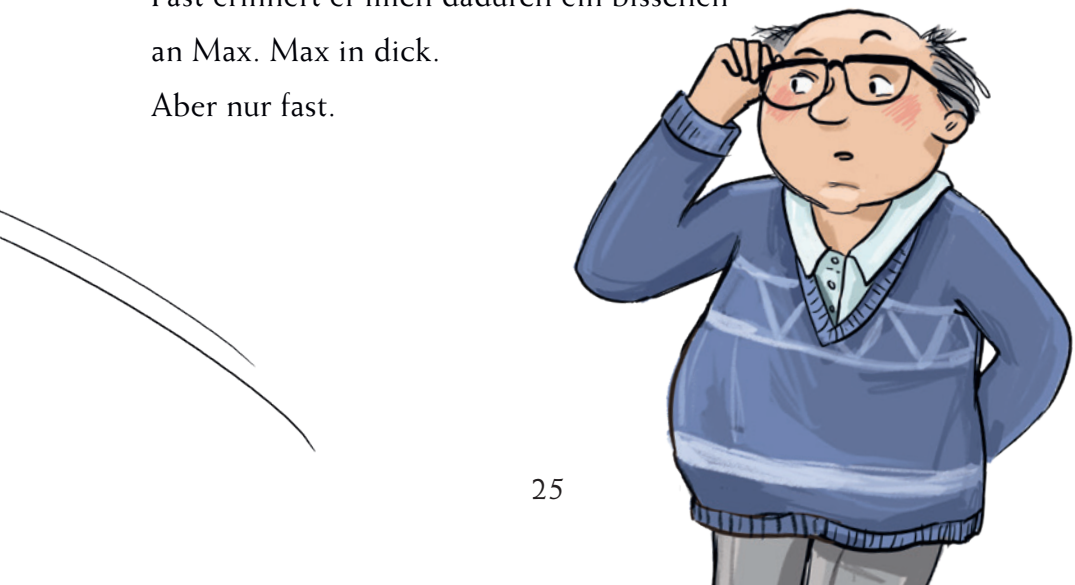
rufe ich ihr zu, und Juli wiehert.
„Yeahhhh", wiehert sie und rennt los.
Der dicke Mann reißt die Augen auf, als Juli neben ihm **(nicht sehr elegant)** über den Zaun zurück in unseren Garten springt.



„Das … Das …“, stottert der Mann. „Das ist ja unerhört!“
Er starrt auf die Hufabdrücke auf seiner Wiese. „Den Rasen habe ich gestern erst ausrollen lassen. Der war nagelneu!“
Ein nagelneuer Rasen? Echt jetzt?
„'tschuldigung! Das macht sie sonst nie!“, lüge ich und tätschele Julis Hals. „Normalerweise ist sie ganz brav …“
„Normalerweise?!“ Der Mann zieht eine Augenbraue hoch. Er wirft einen Blick in unseren Garten, auf den Misthaufen, dann auf Julis Bude.
„WOHNT das Pferd etwa hier?“
Ich nicke.

„IM GARTEN?!“

Wieder nicke ich.
Der Mann starrt mich an und rückt seine Brille gerade.
Fast erinnert er mich dadurch ein bisschen an Max. Max in dick.
Aber nur fast.

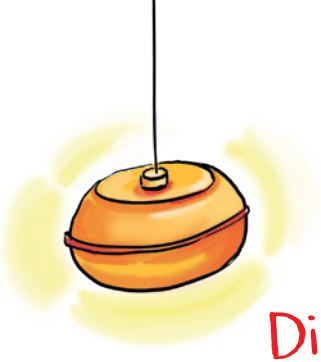


„Ich würde sehr gerne einmal mit deinen Eltern sprechen“, sagt der Mann nun mit einer ganz süßen Stimme.
„Sind sie da?“
„Die schlafen noch“, gebe ich zurück.
„Aber ich sage ihnen, dass Sie hier waren, okay?“
Der Mann sieht mich skeptisch an. „Ich bin ab jetzt immer hier“, meint er nun weniger süß und deutet auf das rote Haus hinter sich.

„Äh … schön“, murmele ich und kratze mich an der Nase. Der Mann verzieht das Gesicht. „Das werden wir noch sehen …“, brummt er und schaut noch einmal sehr streng auf Juli, die ihm den Hintern zugedreht hat.

Ich drehe mich nun auch um und werfe einen Blick in den Nachbargarten – in den anderen – den von Anna.

Ich kann es kaum erwarten, ihr meine **Weihnachtsliste** zu zeigen!



# Die Weihnachtsliste

Im Hauptquartier lasse ich mich erst einmal auf einen Budenstuhl fallen und mache es mir gemütlich. Seit Anna Mitglied in unserer Bande ist, sieht es hier drinnen aus wie in einem Wohnzimmer.
Auf dem Tisch steht eine lila gestreifte Vase, aus der Juli gerade die letzte Blume zupft. Darüber hängt **Annas Lampe**, die ein warmes Licht in die Bude bringt, und die Wände sind voller Bilder, die Anna und ich zusammen gemalt haben. In der Ecke steht das alte Sofa von Annas Vater und im Regal ein fast neues Radio, das wir von ihrer Mutter bekommen haben. Ich mache es an. Im Radio läuft ein Weihnachtslied: **Last christmas** und sofort fühle ich mich ganz weihnachtlich.

Es ist der erste Winter zusammen mit den Tierischen Vier, und ich habe schon eine **Menge** guter Ideen für die Vorweihnachtszeit.

Das kann nur

**PERFEKT**

werden, denke ich und lese mir noch einmal meine Weihnachtsliste durch.

Juli wiehert, und durch das Budenfenster sehe ich Anna, die gerade über den Zaun springt. Sie trägt eine dicke rote Steppjacke, und ihr halber Kopf verschwindet unter einem riesigen Schal, der hinter ihr herweht. Als sie reinkommt, duftet es sofort nach Lavendel. Ich glaube, das ist ihr Shampoo.

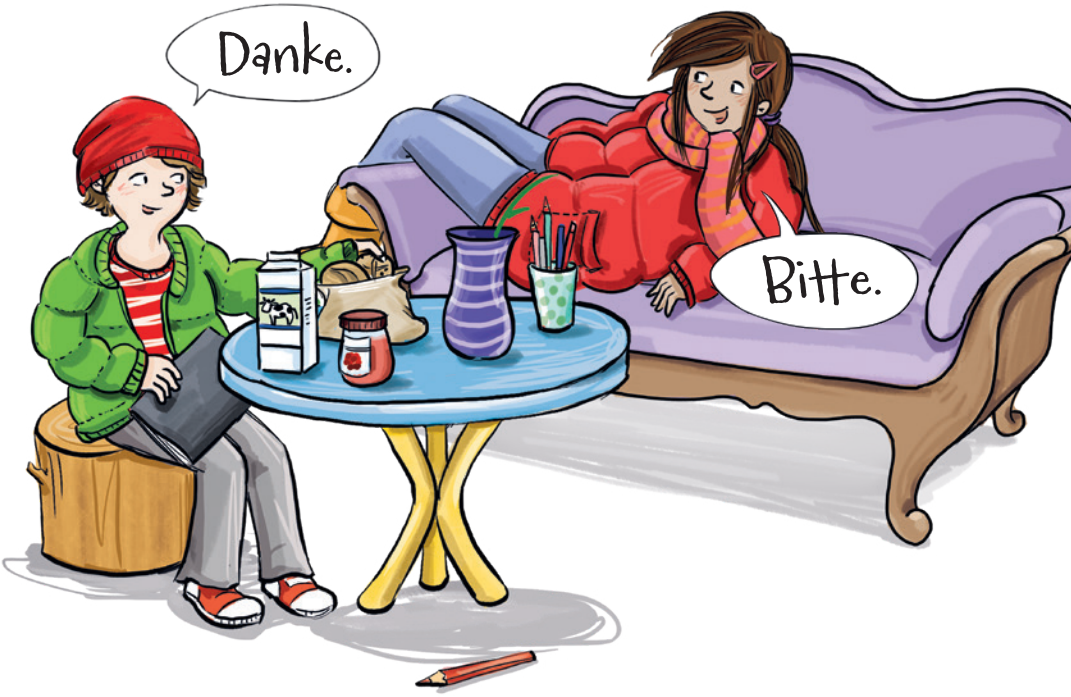
**Anna hält Juli die Faust hin, und Juli schlägt ihren Huf dagegen.**

Auch ich erwidere den Bandengruß.
„Alles klar?", fragt Anna und lässt sich auf das Sofa in der Ecke fallen. Die Füße schwingt sie seitlich über die Lehne. Juli wiehert dumpf, und es klingt wie:

klaahhhaaar.

Ohne eine Antwort von mir abzuwarten, beginnt Anna zu plappern. „Mistwetter", sagt sie. „Oder?! Mich nervt das. Meine Mutter ist schon erkältet, und sie braucht Ruhe, sagt Papa. Also kein gemeinsames Frühstück heute. Dafür habe ich uns etwas mitgebracht." Sie kramt in ihrer unglaublich dicken Jacke und zieht einen Liter Milch, eine Tüte Brötchen und ein Marmeladenglas daraus hervor. Wenn sie jetzt noch einen Kühlschrank aus der Riesenjacke zaubern würde – es würde mich nicht wundern.
„In eurer Küche war es die ganze Zeit dunkel, da dachte ich, du hast wahrscheinlich noch nicht gefrühstückt", meint Anna und reicht mir die Brötchen. Ich huste. Irgendwie vergesse ich immer, dass Anna jeden meiner Schritte von ihrem Zimmerfenster aus verfolgen kann.

„Nee, ich hab noch nicht gefrühstückt“, murmele ich und greife nach den Brötchen.




Anna kramt weiter in ihrer Jacke und zieht jetzt auch noch Besteck und einen Apfel daraus hervor.
Juli schnaubt. „Dich vergesse ich doch nicht“, flüstert Anna und legt den Apfel auf den Tisch.

**Juli verschlingt ihn mit einem Biss.**

„Habt ihr schon einen Plan für heute?“ Anna sieht mich erwartungsvoll an.

„Noch nicht“, sage ich feierlich. „Aber ich habe eine Liste gemacht – eine **Weihnachtsliste!**“

Stolz schlage ich mein Notizbuch auf und halte es Anna unter die Nase. Anna liest: „Schneeballschlacht, Schlitten fahren, Schneemänner bauen …“

Sie macht eine Pause und grinst mich an. „Ist dir aufgefallen, dass draußen noch kein Schnee liegt?“, fragt sie und schiebt Julis Nase aus einer ihrer Jackentaschen.

„Ja“, sage ich, „aber bald. Lies weiter!“

Anna liest weiter: „Plätzchen backen, Geschenke basteln, Weihnachtsmarkt und ein Weihnachtsfest für die ganze Bande – mit Baum und allem.“

Anna runzelt die Stirn. „Ein Weihnachtsfest?“

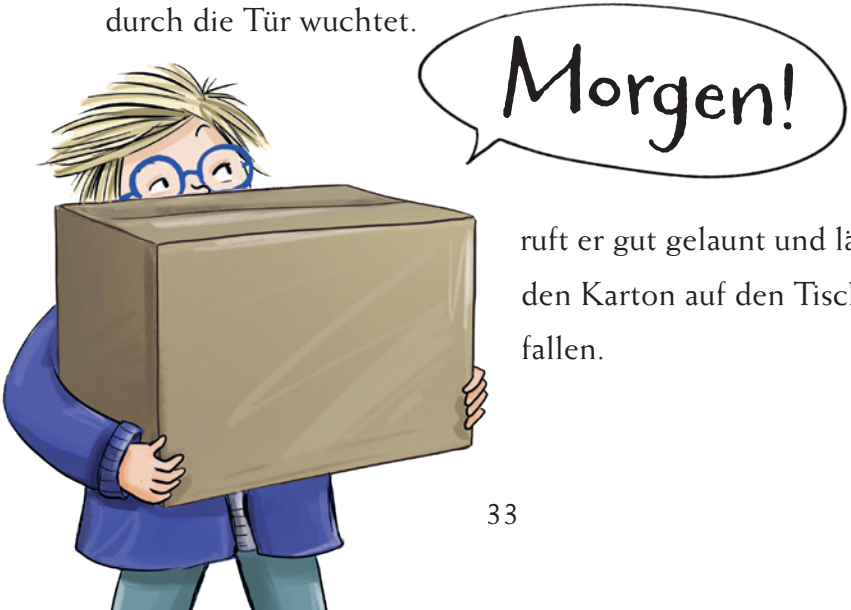
Ich nicke und strahle sie an.

„Unser erstes **GEMEINSAMES** Weihnachtsfest!“

Anna legt den Kopf schief.

„Also eigentlich feiere ich Weihnachten gar nicht", meint sie dann, und ich verschlucke mich an meinem Brötchen.
„Wie ... meinst du das?", huste ich.
„Na, ich glaube doch nicht an Gott", erklärt Anna, so als wäre damit alles erklärt. „Und da macht es dann ja wenig Sinn, Weihnachten zu feiern, oder?"
„Heißt das ...", stammle ich, „... du feierst **WEIHNACHTEN** nicht!?"
Anna nickt.
„Kein Baum ... keine Geschenke?!?"
„Kein Konsum", meint Anna lässig. „Genau."
Ich starre sie an.

Juli wiehert, und draußen hören wir Max vor der Bude keuchen. Er hat einen riesigen Karton dabei, den er nun durch die Tür wuchtet.




ruft er gut gelaunt und lässt den Karton auf den Tisch fallen.

„Morgen“, sagt Anna und streckt Max die Faust entgegen. Er schlägt ein.

„Mistwetter“, murmelt Max, als er sich mir gegenüber auf den Budenstuhl fallen lässt. Dann öffnet er das Paket, und sofort kehrt ein breites Grinsen in sein Gesicht zurück. Er zieht an einer Schnur, und zum Vorschein kommt ein Haufen kleiner und großer Pakete.

**Gelb, blau, grün und lila verpackt.**

„Was ist das denn?“, frage ich und beuge mich nun auch über den offenen Karton. Da sind mindestens hundert Pakete drin!
„Ein Adventskalender“, meint Max strahlend. „Für die ganze Bande!“
Ich staune.

„In 23 Tagen ist schon Weihnachten", sagt Max nun in feierlichem Ton und stupst mich mit dem Ellenbogen in die Seite. „Super, oder?!"

Ich grinse ihn an.

**WIR** verstehen uns, Max und ich.